

Erzählung in Interview-Form

I: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ganz herzlich begrüße ich Sie zu unserer Sendung „Menschen unterwegs“, heute mit unserem Gast Herrn Thomas. Er wird uns teil haben lassen an seinem besonderen Auftrag und an seinen Erlebnissen. Guten Tag Herr Thomas!

T: Guten Tag.

I: Herr Thomas, erzählen Sie uns doch bitte zuerst einmal, wie Sie zu Ihrem Auftrag gekommen sind.

T: Gerne. Seit einigen Monaten habe ich das Vorrecht, mit Jesus persönlich unterwegs zu sein. So bekomme ich natürlich auch alles hautnah mit: seine aussagekräftigen Predigten, seine Begegnungen mit Menschen, die er im Namen Gottes, seines Vaters heilt, und die vielen Gespräche, die er mit den unterschiedlichsten Menschen führt. Eines Tages nahm er meine elf Kollegen und mich zur Seite. Er gab uns den Auftrag, durch das ganze Land zu ziehen, mit den Menschen zu beten und ihnen von Gott und seiner Liebe für sie zu erzählen.

I: Eine große Herausforderung – so ganz alleine unterwegs mit einer aufrüttelnden Botschaft ...

T: Nein, nein, wir waren nicht allein unterwegs. Daran kann man auch gut sehen, dass Jesus uns sehr gut kennt. Er weiß genau, was wir brauchen. Zu zweit schickte er uns los. So konnten wir einander Mut machen und uns gegenseitig trösten, wenn es nicht so glatt lief wie gedacht. Wir ermahnten einander, wenn einer das Ziel unserer Reise aus den Augen verlor, und wir berieten uns in kniffligen Situationen. Außerdem ist man zu zweit auch glaubwürdiger als allein.

I: Eine kluge Idee. So gingen Sie also zu zweit und gut ausgerüstet los.

T: Zu zweit schon, aber nicht besonders gut ausgerüstet. Jesus wollte, dass wir uns ganz auf unseren Auftrag, ihn bei den Menschen bekannt zu machen, konzentrieren. Deshalb nahmen wir nur das Allernötigste mit, kein unnützes, schweres Gepäck.

I: Nun denn, und was erlebten Sie unterwegs?

T: Es war spannend, bewegend und einfach wunderbar! Mein Reisepartner Andreas und ich zogen los. Andreas war mutig. Gleich in der ersten Stadt erzählte er auf dem Marktplatz von Jesus, unserem Herrn, und von seiner Liebe zu uns Menschen. Er lud die Zuhörer ein, auch diesem Jesus und seiner Liebe und Hilfe zu vertrauen. Die Menschen hatten schon von Jesus gehört. Viele wollten nun mehr über ihn erfahren, und wir konnten mit ihnen beten. Es war ein überraschendes und mutmachendes Erlebnis, das hatten wir nicht erwartet.

I: So gut lief es sicher nicht überall.

T: Nein, leider nicht. Immer wieder gab es Menschen, die uns ignorierten oder keine Hilfe annehmen wollten.

I: Was haben Sie in so einem Fall getan? Wie haben Sie die Menschen gewonnen, doch zuzuhören?

T: Wenn sie nicht zuhören wollten? Gar nicht. Das war unser Auftrag. Wenn sie die Gute Botschaft

nicht hören wollten, sollten wir weiterziehen und uns denen zuwenden, die Interesse haben. Diesen Rat haben wir befolgt und gute Erfahrungen damit gemacht.

I: Ja, man kann die Menschen nicht zu ihrem Glück zwingen. Vielen Dank für Ihren Besuch bei uns, und vielen Dank für Ihr Interesse, liebe Zuschauer.